



# VERBORGENE SCHÄTZE

Nr. 1

Talente

Schätze im Keller

 Begegnung


Brot statt Skorpione

 Bibelstunde

Der taube Sänger

 Sujet

Verborgenes Talent

 Bibel



Oleg  
Merkel

# Schätze im Keller

Dieser alte Mann war ein Geheimnis. Seinen Keller versteckte er hinter sieben Schlössern. Einige sagten, er hält dort märchenhafte Schätze geheim. Doch wenn er immer wieder aus diesem alarmgesicherten Keller anwackelte, sah ich in seinen Händen nur verstaubte Weinflaschen und hörte sein Lieblingslied »Der Kapitän hat Durst«.

Schätze? Selbst wenn es welche gab, tastete der Kapitän sie nicht an. In seinem Haus, auf diesem Piratenschiff schlechthin, wurde geizig gespart: sammeln, bündeln, hamstern...

Warum sollen die Schätze verstauben? Wäre es nicht sinnvoller, mit anderen zu teilen? Damit würde man Schätze im Himmel bekommen, wo weder die Motten noch der Rost sie fressen, wo die Diebe nicht nachgraben und stehlen.<sup>1</sup> Nicht zufällig erzählte Jesus ein Gleichnis vom faulen Knecht, der das ihm anvertraute Talent in der Erde vergrub.<sup>2</sup>

Genauso ist es mit unseren Begabungen. Hast du darüber nachgedacht, wozu Gott dich mit Talenten beschenkt hat? Öffne die Schatztruhen – besser gesagt – dein Herz!

<sup>1</sup> Mt 6:19-21

<sup>2</sup> Das Talent war zu Zeiten Jesu ein bestimmter Geldbetrag.

Jede gute **Gabe** und jedes  
vollkommene **Geschenk**  
kommt von oben herab,  
von dem **Vater**  
der Lichte...

Jak 1:17



# Brot statt Skorpione

Viele Menschen behaupten, sie hätten keine Talente, sie seien unbegabt. Aber Gott gibt jedem, der ihn bittet...

Weißt du, wann Jesus Christus das Gleichnis über einen nächtlichen Besuch eines Nachbarn und drei Broten erzählte? Und wann hat Jesus das Bild von einem Ei und Skorpion gebraucht? Alles das sagte Jesus, als er seinen Jüngern das Gebet »Vater unser« beigebracht hat. Genau in diesem Zusammenhang sprach er: »Bittet, so wird euch gegeben«.

Ich möchte kurz zeigen, wie – im Lukasevangelium – Jesus selbst das Gebet »Vater unser« ausgelegt hat. Erinnern wir uns zunächst an dieses grundlegende Gebet:

» *Unser Vater, der du bist im Himmel, geheiligt werde dein Name! Dein Reich komme! Dein Wille geschehe wie im Himmel, so auch auf Erden. Gib uns täglich unser nötiges Brot! Und vergib uns unsere Sünden, denn auch wir vergeben jedem, der uns etwas schuldig ist! Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen!*

Lk 11:2-4

Der Leitgedanke in diesem Bibelwort ist das Bitten und Geben, was auch in den nächsten Versen mehrmals wiederholt wird. Wir finden im kurzen Gebet »Vater unser« sieben Bitten: geheiligt werde dein Name, dein Reich komme, dein Wille geschehe, gib uns unser tägliches Brot, vergib uns unsere Sünden, führe uns nicht in Versuchung, erlöse uns von dem Bösen.

Um diesen Gedanken vom Bitten und Geben zu verdeutlichen, erzählt Jesus zum Gebet folgendes Gleichnis:

» Wenn einer von euch einen Freund hätte und ginge zu ihm um Mitternacht und spräche zu ihm: Freund, leihe mir drei Brote, denn mein Freund ist von der Reise zu mir gekommen, und ich habe nichts, was ich ihm vorsetzen kann! und jener würde von innen antworten und sagen: Mache mir keine Mühe! Die Türe ist schon verschlossen, und meine Kinder sind bei mir in der Kammer; ich kann nicht aufstehen und dir etwas geben! – ich sage euch: Wenn er auch nicht deswegen aufstehen und ihm etwas geben wird, weil er sein Freund ist, so wird er doch um seiner Unverschämtheit willen aufstehen und ihm geben, so viel er braucht.

In vielen Ländern, wo Freunde noch ohne Termine vorbeischaun, gibt es solche Fälle bis heute. Man bekommt nachts

Lk 11:5-8



einen unerwarteten Besuch, den man gerne stärken möchte. Doch – eine Horrorvorstellung jeder Hausfrau! – man hat nichts, auch kein Brot. In solchen Ländern, wo nachts keine Läden geöffnet sind, klopft man beim Nachbarn und leiht sich das Nötige aus. Jesus erklärt weiter: selbst wenn der Nachbar nicht aufstehen wird, weil er ein Freund ist, so wird er doch wegen der Unverschämtheit des Bittenden aufstehen und geben. Jesus sagt damit, dass wir den himmlischen Vater bitten sollen, weil er uns natürlich nicht vor verschlossener Tür stehen lassen wird, wenn wir etwas nötig haben. Deshalb beendet Jesus dieses Gleichnis mit den Worten:

»» *Und ich sage euch: Bittet, so wird euch gegeben; sucht, so werdet ihr finden; klopft an, so wird euch aufgetan! Denn jeder, der bittet, empfängt; und wer sucht, der findet; und wer anklopft, dem wird aufgetan.*

Lk 11:9-10

Wir sollen also unseren lieben Vater im Himmel bitten, wenn wir etwas bekommen wollen. Das dürfte eigentlich klar sein, auch wenn wir das im Alltag immer wieder vergessen.

Doch Jesus will mehr sagen. Warum gebraucht er nach diesem Gleichnis noch die Beispiele mit dem Vater? Wozu diese Bilder mit dem Ei und Skorpion? Ist doch klar, dass Gott uns keine Skorpione gibt, wenn wir um Brot bitten. Ist das tatsächlich klar? Glauben wir das? Ich denke, in Wirklich-

keit haben wir sehr oft Angst von Gott etwas zu bekommen, weil wir eigentlich etwas anderes wollen; darum bitten wir auch nicht. Jesus versucht uns diese Angst zu nehmen, indem er spricht:

» Welcher Vater unter euch wird seinem Sohn einen Stein geben, wenn er ihn um Brot bittet? Oder wenn [er ihn] um einen Fisch [bittet], gibt er ihm statt des Fisches eine Schlange? Oder auch wenn er um ein Ei bittet, wird er ihm einen Skorpion geben? Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben versteht, wie viel mehr wird der Vater im Himmel [den] Heiligen Geist denen geben, die ihn bitten!

Jesus weiß, dass wir oft ganz bewusst den himmlischen Vater nicht bitten, weil wir Angst vor der Antwort haben. Oft haben wir Angst zu sagen »dein Wille geschehe«, weil wir unseren Willen durchsetzen wollen. Hast du wirklich keine Gabe, mit der du dienen kannst, oder suchst du eine Ausrede? Selbst wenn du keine Talente in dir siehst, darfst du Gott darum bitten.

Ein Bruder erzählte mir, wie er mit den Worten »dein Wille geschehe« zu kämpfen hatte, weil er Angst hatte, Gott könnte ihn als Missionar ins Ausland senden. Der Bruder wünschte sich aber was anderes. Schließlich – wenn wir ganz ehrlich

Lk 11:11-13



»Ihr habt es nicht, weil ihr nicht bittet.«

Jak 4:2



sind – will jeder von uns ein bequemes und möglichst müheloses Leben haben. Doch der Dienst für Gott ist eben kein Urlaub, sondern kostet Kraft, auch wenn dieser Dienst uns glücklich macht. Irgendwann hat aber der Bruder auch diesbezüglich seinen Willen ganz in die liebende und starke Hand Gottes abgelegt und wurde gesegnet; übrigens ohne seine Heimat verlassen zu müssen.

Mit dem Gebet »Vater unser« und seiner Erklärung dazu lehrt uns Jesus, den himmlischen Vater zu bitten, weil er uns gerne das Gute schenken möchte. Dieses Bitten und Geben wird in den zwölf bereits zitierten Versen etwa zwanzigmal erwähnt. Außerdem gibt es solche Gedankenstränge wie »unser tägliches Brot gib uns« und den um das Brot bittenden Nachbarn sowie den Vater, der seinem Sohn keinen Stein statt Brot geben wird. Auch die Worte »klopft an, so wird euch aufgetan« beziehen sich natürlich auf das Gleichnis und Gebet davor. Jesus macht uns deutlich, dass wir mit unserem Bitten bei Gott anklopfen sollen.

Wenn du also keine Talente in dir siehst, dann bitte den himmlischen Vater. Er wird dir keinen Skorpion geben, sondern schenkt dir Brote, die du mit anderen teilen kannst. Bete: Unser Vater, dein Wille geschehe!



avi

lateinisch »Großväter«

+

neos

altgriechisch »neu,  
frisch, jung, un-  
gewöhnlich«

=

avineos

Christen kreativ

Das ist die Idee:  
Alte christliche Inhalte  
auf eine neue, kreative  
Weise.

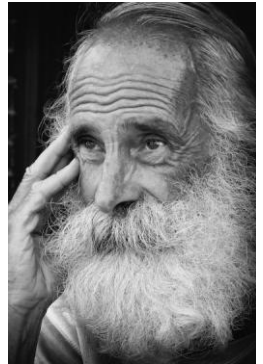


# Der taube Sänger

In einem dir bekannten Städtchen lebte ein betagter Mann namens Friedrich Schnek. Herr Schnek war ein Atheist. Betonung auf *war*, denn am Lebensabend wurde er gläubig, er glaubte an Gott wie ein Kind und wuchs somit zum Mann des Glaubens.

Herr Schnek – beziehungsweise Bruder Friedrich, wie ihn seine Glaubensgenossen nannten – wollte Gott einen Dienst erweisen. Er betete um ein Talent, denn er wollte dienen, ach, so sehr.

Bruder Friedrich war ein großer Musikfreund. Vielleicht gerade deswegen sang er unermüdlich aus voller Kehle. Doch in der Kirche hat seine blecherne Stimme – wie soll man sagen? – ein wenig gestört. Denn er hatte keine Stimme. Genau genommen hatte er eine, sogar eine sehr laute, aber eben keine Sängerstimme. Wobei das eigentliche Problem sein in jeder Hinsicht fehlendes Gehör war: Er war nicht musikalisch und wurde außerdem im Alter fast taub. Deshalb machten sich manche über ihn lustig, doch seine Glaubensgeschwister liebten ihn und tadelten nicht: Der Bruder sei doch taub, sei nicht zu ändern.



Seine blecherne Stimme hatte unglaubliche Folgen. Um die Melodie zu halten, sang die Gemeinde viel lauter als früher. Die Bewohner der Werkhäuser, die sich um das kleine Gemeindehaus auftürmten, hörten jetzt die Lieder im Hof, auf Balkon und bei offenen Fenstern sogar im Haus.

Einige Monate später verstarb der alte Mann. Aber damit endet die Geschichte nicht. Gehen wir zurück... An einem Sonntagmorgen, als Bruder Friedrich noch lebte und in der Gemeinde lauthals Gott lobte, begann im Haus gegenüber ein Drama...

Eine junge Frau schluchzte und senkte sich wie eine Leiche auf den Stuhl. Plötzlich hörte sie das Lied »Jesus starb für dich«. Sie zuckte zusammen. Sie wollte gerade ihr Leben be-

*Jesus starb  
für dich...*



enden, und plötzlich – jemand starb für sie. Kaum hat sie gedacht »frage nach«, als aus der Kirche ein so lautes »Amen« donnerte, dass ihre zusammengeballte Faust sich löste und die Tabletten auf dem Boden rollten... Sie öffnet ein weiteres Fenster. Die Mauer zwischen Herz und himmelblauen Freien fällt. Die verregneten Augen zugekniffen. Die Seele hört die Morgenfrische und die christliche Liedandacht... Kurzum, einige Wochen später bekehrte sich die Frau und begann im Chor der Erlösten zu singen.

Viele Erniedrigte und Beleidigte aus der Nachbarschaft besuchen seither die Gemeinde. Jeder mit seiner Geschichte, die – man staune! – mit einem ans Ohr gekommenen Gesang beginnt. Stell dir vor!

Gewiss wird auch Bruder Friedrich staunen, wenn er im Himmel die Geschichte vom tauben Sängler hört, der so reichlich Gott dienen durfte.

Lass dir an meiner Gnade  
genügen, denn meine Kraft wird  
in der Schwachheit vollkommen!

2Kor 12:9



## Verborgenes Talent

Aber der, welcher das eine [Talent] empfangen hatte, ging hin, grub die Erde auf und verbarg das Geld seines Herrn. Nach langer Zeit aber kommt der Herr dieser Knechte und hält Abrechnung mit ihnen. [...] Da trat auch der hinzu, der das eine Talent empfangen hatte [...]. Aber sein Herr antwortete und sprach zu ihm: Du böser und fauler Knecht! Wusstest du, dass ich ernte, wo ich nicht gesät, und sammle, wo ich nicht ausgestreut habe? Dann hättest du mein Geld den Wechslern bringen sollen, so hätte ich bei meinem Kommen das Meine mit Zinsen zurückerhalten. Darum nehmt ihm das Talent weg und gebt es dem, der die zehn Talente hat! Denn wer hat, dem wird gegeben werden, damit er Überfluss hat; von dem aber, der nicht hat, wird auch das genommen werden, was er hat...

Ganzes Gleichnis im Mt 25:14-30

*Wozu grabst du? Weil du für  
den Herrn arbeitest? Oder weil  
du deine Faulheit zu verstecken  
versuchst?*

# Impressum

**Autor & Herausgeber**  
Oleg Merkel

**E-Mail-Adresse**  
info@avineos.com

Die kostenlose Autor-Zeitschrift  
erscheint zweimal jährlich  
in mehreren Sprachen.

**Nr. 1, Februar 2018, 1. Jahrgang**  
ISSN 2569 460X

Der Herausgeber behält sich das  
Recht, das ihm zugesandte Ma-  
terial zu ändern.

avineos.com

# Lizenz

**Aktuelle Versionen** aller Ausga-  
ben sind auf: [avineos.com](http://avineos.com)

Soweit nicht anders bezeichnet,  
sind alle Bilder vom Herausgeber  
oder brauchen keine Angaben.

Die Zeitschrift unterliegt der  
**Lizenz Creative Commons BY-  
NC-ND**. Sie darf also verbreitet  
werden, aber nur mit der Na-  
mensnennung, in nicht kommer-  
ziellen Zwecken und unver-  
ändert. Die Verbreitung und  
Aufnahmen von Teilen dieser  
Zeitschrift sind verboten.





FAST AM ZIEL...



LIES DIE EIBEL!

LICHT AN!

